



**Mrs. Kite** haben gerade zum mittlerweile dritten Mal den ›Deutschen Rock- und Pop-Preis‹ in der Kategorie „Beste Progressive Band“ gewonnen. Die Kölner Band zählt zu den spannendsten deutschen Progressive Bands. *Martin Dambeck* unterhielt sich mit Drummer *Phil Venenkotte* über das neue Album, den Bandnamen und die weiteren Pläne von **Mrs. Kite**.

**Zunächst einmal, wie ergeht es Euch in „Corona-Zeiten“?** Uns persönlich geht es gesundheitlich allen gut. Es ist trotzdem gerade etwas spannend, weil **Flo & Phil** (**Florian Schuch & Philipp Venenkotte**) kurz davor stehen, Vater zu werden, und **Ferdi** (**Ferdinand Schuch**) im April heiraten möchte – das ist in Zeiten von Corona alles ein bisschen komplizierter. Zudem stehen wir berufsbedingt vor unterschiedlichen Situationen. Während es unsere beiden Lehrer mit Zwangsferien eher milde getroffen hat, sind leider auch aufwendiges Homeoffice und das Bangen um den Arbeitsplatz die Folge. Abgesehen davon ist es natürlich vor allem schade, dass wir uns als Band nicht sehen und somit auch keine Musik machen können! Das ist für uns auch insofern echt ungünstig, als wir jetzt mit dem neuen Album durchstarten und es vor allem live präsentieren wollten.

**Was hat es mit Eurem Bandnamen Mrs. Kite auf sich?** Die Beatles sind einer unserer frühesten und wichtigsten musikalischen Einflüsse. Der Song *Being For The Benefit Of Mr. Kite* hat uns zu dem Namen inspiriert. Uns gefiel auch, dass der Song vom **Sgt. Pepper**-Album stammt, das wohl wie kein zweites für die musikalische Weiterentwicklung der Beatles steht. Der Song bzw. vielmehr das ganze Album ist für uns progressive Musik im besten Sinne des Wortes. Das kann man sich ja durchaus zum Vorbild nehmen. Und mal ganz davon abgesehen: Wir finden, **Mrs. Kite** klingt auch einfach gut, und wir haben auch jetzt des Öfteren gehört, dass man sich den Namen ganz gut merken kann. Ein griffiger Name schadet ja nie.

**Vorher habt Ihr Euch It's Us genannt. Warum habt Ihr eigentlich Euren Bandnamen geändert?** Der Name **It's Us** ist bereits 1996 entstanden; da war **Ferdi** gerade mal zehn Jahre alt. Die Musik klang natürlich damals ziemlich anders als jetzt, und mit der Zeit hörte sich dann irgendwann die Musik erwachsen an, während der Name noch nach Schülerband klang. Wir hatten mit der Zeit das Gefühl, dass wir dem Namen ein wenig „entwachsen“ sind. Als wir dann 2013 mit den Arbeiten zu *A Closer Inspection* fertig waren, haben wir gedacht: Wenn wir den Namen noch mal ändern wollen, dann jetzt, und so ist es dann auch gekommen.

**Okay, stellt Euch doch bitte einmal vor. Ihr betont ja sehr, dass Ihr aus Köln kommt...** Die Betonung ist gar nicht absichtlich so stark gesetzt... Aber ja, drei von uns vieren sind hier im Kölner Umland geboren und aufgewachsen, hier proben wir nach wie vor, drei von uns wohnen im Stadtgebiet. Das passt schon. Wir, das sind **Flo** am Gesang und an den Keys, **Ferdi** an den Gitarren, **Luke** am Bass und **Phil** an den Drums, wobei wir auch alle im Backgroundgesang involviert sind. In der Besetzung spielen wir schon seit gut zwölf Jahren, wobei wir live noch von unserer „Hired Gun“ **Stephan** an der Gitarre unterstützt werden.

**Wie würdet Ihr eigentlich Euren musikalischen Stil beschreiben?** Wir haben uns eigentlich schon immer mit diesen Stilzuschreibungen schwergetan, weil wir uns selbst nicht so richtig einzuordnen wissen. Gleichzeitig ist für uns als relativ unbekannt Band eine Art „Etikett“ natürlich auch sinnvoll, weil sich dadurch eine bestimmte Hörerschaft direkt angesprochen fühlt.

Vor dem Hintergrund würden wir unseren Stil als „Progressive Music“ beschreiben. Dabei sind uns drei Dinge wichtig: Zum einen versuchen wir, tatsächlich „progressive“ Musik in dem Sinne zu machen, dass man danach strebt, etwas stilistisch und musikalisch Neues zu schaffen, sich immer weiterzuentwickeln, etwas Eigenes darzustellen. Musik wird nicht bereits dadurch zum „Prog“, dass man krumme Taktarten einbaut und die Songs länger als vier Minuten dauern. Zum anderen haben wir uns bewusst für den Begriff „Progressive Music“ anstelle von „Progressive Rock“ entschieden, weil wir unseren musikalischen Stil nicht auf Rock begrenzt sehen. Wir haben beispielsweise viel und gerne sphärische Momente, mögen es aber ebenso sehr, ab und an in Richtung Metal auszubrechen. Das führt uns zum dritten Aspekt: Wir wollen mit unserer Musik nicht fix einfach ein Genre oder einen Stil bedienen, sondern eine unauffällig anspruchsvolle Musik bieten, bei der sich die Komplexität eines Songs niemals um seiner selbst willen in den Vordergrund stellt, sondern sich, wenn überhaupt, aus einem intuitiven Kompositionsvorgang von selbst ergibt. Umso interessanter ist es, jetzt in Rezensionen zu lesen, wie uns Rezensenten stilistisch einordnen. Dort wurde mehrfach von New Artrock oder Modern Prog gesprochen. Vielleicht ist eine feste Kategorie am Ende auch gar nicht so wichtig.

**Ihr habt insgesamt dreimal den ›Deutschen Rock- und Pop-Preis‹ in Gold gewonnen. Was ist das eigentlich für eine Veranstaltung?** Das müssen wir ein klein wenig richtigstellen: Wir haben dreimal den ›Deutschen Rock- und Pop-Preis‹ in der Kategorie „Beste Progressive Band“ gewonnen. Die Veranstaltung wird vom ›Deutschen Rock & Pop Musikerverband‹ (DRMV) durchgeführt, die Preise werden in sehr differenzierten Kategorien vergeben. Die Veranstaltung hat ein gewisses Renommee dadurch erlangt, dass Bands wie PUR oder auch Silbermond einst dort Preisträger waren.

**Haben sich durch diesen Preis in der Musikszene Türen für Euch geöffnet?** Eher nein. Der Preis ist schon ein kleiner Türöffner, was regionale Medien anbelangt, da er bei Radiosendern und lokalen Zeitungen einen guten Ruf hat. Allerdings – alleine aufgrund des Preises haben wir weder eine CD mehr verkauft, noch einen Gig mehr spielen können, noch das Interesse eines Labels wecken können.

**Mit Flickering Lights habt Ihr ein richtig starkes neues Album am Start. Was hat sich im Vergleich zum Vorgänger verändert?** Erst mal freut es uns, dass Dir das Album so gut gefällt! Zu Veränderung: Wir haben uns musikalisch einfach ein wenig weiterentwickelt, und zwar sowohl wir vier Musiker individuell als auch wir als Band. Das geschieht ja auch zu einem guten Teil automatisch: Der musikalische Horizont erweitert sich, man lernt neue Bands, neue Stile kennen, hat sich am Instrument weiterentwickelt und geht dann auch mit anderen Ohren und Erwartungen in so einen Produktionsprozess. Es ist jedenfalls nicht so, dass wir bewusst mit dem Vorsatz an die neue Platte rangegangen sind, dies oder jenes jetzt musikalisch anders machen zu wollen.

Ein wichtiger Punkt ist sicherlich, dass sich die Produktion und damit der Sound des Albums enorm verbessert haben. Das liegt zum einen daran, dass wir uns selbst einfach mehr in das Thema Recording reingefuchst haben, und zudem daran, dass wir beim Drum Recording und beim Mixing professionelle Unterstützung hatten. Gleichzeitig sind wir der Meinung, dass die Songs ein bisschen zugänglicher und mehr auf den Punkt sind. Die eine oder andere Nummer geht schon ziemlich gut ins Ohr.

**Gibt es einen Lieblingssong?** Tatsächlich gibt es nicht den einen Song, den wir einstimmig oder zumindest mehrheitlich als unseren Lieblingssong ansehen würden. Ehrlich gesagt, fällt es bereits jedem einzelnen von uns schwer, einen Song einzeln herauszupicken, und selbst da gehen die Tendenzen in unterschiedliche Richtungen. Wobei das wiederum ganz gut zu unserem Verständnis von „progressivem“ Musikmachen passt: Es gibt eben nicht den einen idealen Song, die eine ideale Richtung.

**Wie entsteht ein Album bei Euch?** Als Erstes entwickeln wir die einzelnen Songs, bis sie „aufnahmebereit“ sind. Das läuft in der Regel immer gleich: Ferdi, unser Gitarrist, schreibt die Musik und erstellt für uns Übrige eine qualitativ bereits sehr ausgereifte Demoversion. Je nach Vorstellungen von uns übrigen drei wird dann am Arrangement mal mehr, mal weniger noch geschraubt, und anschließend kümmern sich Flo & Phil um die Lyrics.

Sobald es dann an die Produktion eines neuen Albums geht, haben wir eine Menge fertiger Songs zur Auswahl und damit quasi die Qual der Wahl. Bei der Auswahl machen wir es uns nicht leicht, weil wir, auch wenn *Flickering Lights* kein Konzeptalbum ist, dennoch sehr an einem stimmigen Gesamtbild interessiert sind. Die Songs müssen irgendwie gut zusammenpassen, eine Art Album-Sound ergeben, aber gleichzeitig die volle Bandbreite der Band zeigen. Die Produktion an sich lief besonders im Falle von *Flickering Lights* vielleicht nicht den ganz gängigen Weg. Wir haben die Schlagzeug-Aufnahmen ausgelagert und waren drei Tage im fantastischen Maasland Studio von Dirk Brouns in Sittard in den Niederlanden. Die restlichen Instrumental- und Gesangsspuren können wir mit eigenem Equipment in unserem Homestudio in Eigenregie aufnehmen. Das Ganze ging dann mitsamt einem Vorab-Mix von uns zurück nach Holland, wo die finalen Mixe dann wieder über Dirk Brouns liefen, der auch da einen großartigen Job gemacht hat. Auch das Mastering haben wir außer Haus gegeben und uns an Steffen Müller Mastering gewandt. All das hat insgesamt dazu geführt, dass wir auf der aktuellen Scheibe noch ein wenig mehr an Finesse herausholen konnten.

**Es sind sechs Jahre ins Land gegangen, bis Ihr ein neues Album herausgebracht hat. Warum hat das eigentlich so lange gedauert?** Naja, wir sind halt alle voll berufstätig und haben gleichzeitig einen recht hohen Anspruch an uns und unsere Musik. Da ist es schwierig, alle zwei Jahre ein Album zu produzieren. Hinzu kam ein wenig logistischer Aufwand in der Post Production, da wir beim Mixing nicht vor Ort in Holland waren und die einzelnen Versionen jeweils via Internet bekamen, uns einen Eindruck machen, Feedback abstimmen und dann unsere Bitten für den nächsten Mix rückmelden mussten.

**Was sind Eure Pläne für die nächste Zukunft?** Wir sind natürlich derzeit besonders daran interessiert, mit unserer neuen Platte im Gepäck Gigs zu spielen, CDs zu verkaufen und damit unsere Hörerschaft zu erweitern. Leider macht uns Corona hier gerade alle Planung zunichte. Wir hoffen, dass sich die Situation insgesamt bald wieder beruhigt und – sobald größere Menschenansammlungen wieder gefahrlos möglich sind – auch wieder Konzerte gespielt werden dürfen. Mittelfristig würden wir sehr gerne auch mal als Support für eine etwas „größere“ Band auftreten oder auf den einschlägigen Festivals spielen.

Gleichzeitig sind wir, gerade dadurch, dass *Flickering Lights* bisher sehr gut aufgenommen wurde, natürlich auch hoch motiviert, an ein nächstes Album zu denken. Gute Songs sind da weniger das Problem als die knappe Zeit. Aber bei den positiven Resonanzen müssen wir das irgendwie hinbekommen!

**Was meint Ihr, wird Corona die Musikszene verändern, und wenn ja wie?** Veränderungen wird es mit Sicherheit geben. Gerade für hauptberufliche Musiker und Bands, die jetzt auf Tour gehen wollten, ist die Lage natürlich dramatisch, schließlich fehlen Einnahmen aus den Konzerttourneen. Ein kleiner positiver Aspekt der Konzertsperre könnte natürlich sein, dass Musikinteressenten in der kommenden Zeit den Wert einer CD oder Schallplatte (wieder) für sich erkennen. Eine Art Renaissance des bewussten Musikhörens und des Schmökerns in CD-Booklets. ■

